Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 56 (1983)

Heft: 1: Das Goms im Schnee = La vallée de Conches sous la neige = La valle di Conches sotto la neve = The Goms in snow

Buchbesprechung: Neue Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neue Bücher

Signalbuch der SBB
Ein Eisenbahnbetrieb ohne Signale ist nicht vorstellbar; da gibt es Haupt- und Vorsignale, Geschwindigkeits-, Halt- und Hinweissignale, Weichen- und Rangiersignale, ortsfeste Signale und Signale an Fahrzeugen. Dem Laien fallen, wenn überhaupt, am ehesten die optischen Signale auf, wenn heute des Nachts auch keine Pechfackeln mehr geschwungen werden, um eine «Hülfslokomotive» herbeizuwinken, wie Mitte des letzten Jahrhunderts auf der Strecke Zürich–Baden. Am vertrautesten sind uns von den akustischen Signalen wohl die durchdringenden Pfiffe von Lok oder Kondukteur und die melodischen Läutewerke, wie sie auf kleineren Bahnhöfen noch in Betrieb sind. Alle diese mannigfaltigen Signale und ihre Bedeutung sind erfasst im «Signalbuch der Schweizerischen Bundesbahnen», dem Gesetzbuch für Lokomotivführer und Stationspersonal. Erstmals ist es der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Solid gebunden und ausgiebig illustriert, dürfte das Bändchen den zahlreichen Eisenbahnfreunden zur Freude und zum Nutzen gereichen.
Signalbuch der SBB. Pharos-Verlag, Basel. 112 Seiten, ill., Fr. 18.–.

Bahnknotenpunkt Europas
1844 erhielt Basel (und die Schweiz) die erste Eisenbahnlinie: 1,86 km lang war sie, die Verlängerung der Linie, welche von Mulhouse her seit 1840 St. Louis erreicht hatte und nun Basel mit Frankreich verband. Der erste Basler Bahnhof, der bescheidene, am 15. Juni 1844 eröffnete französische Bahnhof, brannte schon 1845 ab. Darauf behalf man sich mit einer schnell herbeigeholten Stationshütte von Ribeauvillé im Elsass. Für den Bau der Linie St. Louis–Basel hatte die Stadtmauer durchbrochen werden müssen; die entstandene Lücke wurde nachts jeweils mit einem Tor verschlossen ... Heute sind die Bahnhöfe Basels ein «Tor zur Welt» im Personen- wie im Güterverkehr. In keinem europäischen Fahrplan fehlt der Name Basel als End- oder Transitpunkt grosser Züge. Riesige Bahnhofs- und Rangieranlagen der schweizerischen, französischen und deutschen Staatsbahnen durchziehen oder gürten die Stadt und ihre Umgebung. Die Eisenbahn ist zum unverzichtbaren Element der Basler Wirtschaft geworden. Rudolf Pleuler hat diese Entwicklung zur Drehscheibe des europäischen Bahnverkehrs mit liebevoller Sachkenntnis dokumentiert. Er hat alle Bahnhofsbauten und Linienführungen, auch die kleinsten, akribisch beschrieben; die Entwicklung vom Dampf- zum elektrischen Betrieb, das Rollmaterial werden in Text und zum Teil historischen Bildern vorgestellt. Weder überrissen in Umfang noch Preis gibt der querformatige Band eine vorzügliche Übersicht über die Entstehung und Bedeutung des europäischen Bahnknotenpunktes Basel.
Rudolf Pleuler: Drehscheibe Basel. Pharos-Verlag, Basel. 88 Seiten mit 45 Bildern. Fr. 29.80.

Zeugen ländlicher Bautradition
In der voraussichtlich 35 Bände umfassenden Gesamtdarstellung der ländlichen Bauten der Schweiz, welche die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde herausgibt, ist der 9. Band «Die Bauernhäuser des Kantons Zürich» erschienen. Das sowohl von Umfang wie Inhalt her schwergewichtige Werk beschreibt und illustriert nur die beiden Regionen Zürichsee und Knonaueramt; weitere zwei Bände werden sich mit dem Zürcher Oberland sowie Unterland und Weinland befassen. Das Knonaueramt wie die Gemeinden des Zürichsees sind in den letzten Jahrzehnten immer mehr in den Sog von Stadt und Agglomeration Zürich geraten, was unübersehbare Veränderungen vor allem der Siedlungs- und Verkehrswegestruktur nach sich zog. Infolgedessen ist in diesem vom «Bau- und Abbruchfieber befallenen Kanton» (Jakob Zollinger) der Bauernstand ein aussterbendes Gewerbe, was die Zweckentfremdung, Um- und Ausbauten wenn nicht Abbruch bäuerlicher Gemeinwesen drastisch belegen. Um der Nachwelt die Zeugen ländlicher Bautradition, in Bild und Text unverfälscht und detailliert beschrieben, zu überliefern, bedarf es einer immensen Arbeit, die Christian Renfer in Zusammenarbeit mit einer Reihe von anderen Sachkundigen nach zwanzigjährigen Vorbereitungen endlich zu Ende bringen konnte. Das Resultat dürfte auch für den an Geographie, Wirtschaftsgeschichte und Heimatkunde interessierten Laien nützlich sein.
Christian Renfer: Die Bauernhäuser des Kantons Zürich – Zürichsee und Knonaueramt. Verlag G. Krebs, Basel. 709 Seiten mit 1463 Abbildungen. Fr. 128.–.

Und jeder König nur ein Gast
Um ein Haar wäre 1947 aus dem Gstaader Hotel «Palace» ein Erholungsheim für Fabrikarbeiter geworden. Dank dem beherzten Zugriff seines damaligen Direktors und nachmaligen Besitzers Ernst Scherz und der Unterstützung von Freunden und Hotelgästen blieb es der Treffpunkt der internationalen extravaganten Gästeschar, die sich seither unbeeinträchtigt der vielseitigen Annehmlichkeiten eines luxuriösen Hotels mit exquisiten Gala-Konzerten und Gala-Diners unter anderem erfreut. Der 73jährige Ernst Scherz blickt in dem Buch «... und jeder König nur ein Gast» auf seine über fünfzigjährige Karriere als Hotelier zurück, wovon über vier Jahrzehnte im «Palace». Zusammen mit dem ehemaligen, langjährigen Kurdirektor von Gstaad, Paul Valentin, und den Einheimischen festigte und erweiterte er den Ruf des illustren Sommer- und Winterkurortes im Saanenland, der vom Bauerndorf zum Chaletdorf der Superreichen und Superprominenten aufgestiegen ist. Nicht unwesentlich beteiligt an dieser Entwicklung waren, wie Ernst Scherz betont, die exklusiven Privatschulen von Gstaad, allen voran «Le Rosey». Zitat aus dem Buch: «Eine Hundertschaft weltbekannter Persönlichkeiten haben hier ihre schulische Ausbildung genossen und mit dazu beigetragen, dass ihre Eltern und später die eigenen Nachfahren mit Gstaad und dem Palace in Kontakt gekommen sind.» Von den 700 Chalets in Gstaad befinden sich mehr als die Hälfte im Besitz von ortsfremden Schweizern und Ausländern, das heisst, einem Jet-set aus Geldaristokratie und Blutadel sowie dem Film-, Musik-, Sport- und Showbusiness. Ernst Scherz plaudert dezent liebenswürdige, kleine Anekdoten über das manchmal schrullige Gehabe der prominenten Chaletbesitzer und seiner Hotelgäste aus, worunter Könige, Generäle, Filmdiven, Showgrössen und andere Stars – auch aus dem Tierreich. Mit Glück und Zähigkeit und einer warmherzigen, mitsorgenden Ehefrau gesegnet, von treuen Freunden und treuem Personal umgeben, stand sein Leben als Hotelier und Politiker allseits unter einem guten Stern. Er nutzte die Chancen, die sich ihm boten, stets mit ungebrochener Tatkraft und psychologischem Geschick. Seine Erinnerungen (im geschraubten Stil seines Ghostwriters Peter Holenstein aufgezeichnet) bezeugen dies.
Ernst Scherz: ... und jeder König nur ein Gast. Scherz-Verlag, Bern und München. 207 Seiten, Fr. 29.80.

Musée cantonal des Beaux-Arts, Lausanne: La Triennale du jeune dessin
La première Triennale internationale de la jeunesse «Zeichnung heute» (le dessin d'aujourd'hui) a eu lieu en 1979 à la «Kunsthalle» de Nuremberg. Le dessin a de nos jours gagné en importance en tant qu'art autonome, plus que dans les décennies précédentes. Cette triennale de la jeunesse, qui a eu lieu pour la seconde fois l'été dernier à Nuremberg, est maintenant accueillie à Lausanne jusqu'à la fin de janvier. Le millier de dessins exposés comprend des œuvres de jeunes artistes de tous les pays d'Europe, ainsi que des Etats-Unis et du Japon. Parmi eux se trouvent aussi dix artistes suisses de moins de 35 ans. Cette exposition procure au visiteur une occasion très rare de confronter les jeunes dessinateurs de notre époque dans une perspective internationale. Jusqu'au 30 janvier

Juris Dimiters, Selbstbildnis, 1981

1979 fand in der Kunsthalle Nürnberg die erste Internationale Jugendtriennale «Zeichnung heute» statt. Mehr als in den Jahrzehnten zuvor hat die Zeichnung heute als selbständige Kunst an Bedeutung gewonnen. Die Jugendtriennale, die zum zweiten Mal im vergangenen Sommer in Nürnberg eröffnet worden ist, gastiert bis Ende Januar in Lausanne. Die rund 1000 ausgestellten Zeichnungen stammen von jüngeren Künstlern aus allen Ländern Europas, aber auch aus den USA und aus Japan. Vertreten sind auch zehn Schweizer Künstler unter 35 Jahren. Die Veranstaltung bietet dem Besucher die seltene Gelegenheit, jungen Zeichnern der Gegenwart im internationalen Vergleich zu begegnen.
Bis 30. Januar

Ausstellungshinweise: Peter Röllin